

Gegen 200 Schweizer-Schauspieler gibt es!

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 23

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-752364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ESPERANTO-TAGUNG IN NEUBURG



Die Schweizerische Esperanto-Gesellschaft zählt über 750 Mitglieder. In Vorbereitung auf die Hauptversammlung luden, jeweils Postkarten für Esperanto-Leser statt. Bild: Eine Kandidatin vor den Examinatoren.



Die Esperanto-Examinatoren: Von links nach rechts Herr Stöckli, Präsident der Berner, aus Neuchâtel, Dr. Perrenoud (Genève), Herr Humbert (Lausanne) und Abt-Zentralpräsident Steller aus Bern.



Dr. Virgile Kessel 1912-1913 Mitglied des obersten esperantistischen Rates in Bern, später in Lausanne, nach 70 Jahren ab in Lausanne.



John Pierpont Morgan vor Gericht. Eine Szene aus dem großen Prozess, in dem die Geschäftsmethoden des Bankkonzerns Morgan unter Aufsicht wurden, wobei eine grandiose Korruptionsskizze einsehbar werden konnte: Die Vernehmung Morgans vor dem Verrechnungsgericht in Washington. In der Mitte Suzanne Fletcher, redire der Milliardär Morgan während der Evidenzleistung.

Derby-Jubiläum.

Zum 152. Male wurde am 31. Mai England, London vom Eposen ausgerollt. Das englische Derby, im Jahre 1780 von revolutionären Leuten gegründet, ist weltberühmt und bis heute der größte Pferderennenlauf in England geblieben. In diesem Jahr wurden 202 202 Zuschauer zum Rennen bei. Die an Wertes gemessenen Summen gehen im Durchschnitt 24 Prozent über den Rennen. Es findet im ersten -Hypertrophie- unter England (mit einem Blick auf ein Stück der Rennbahn, deren Umgebung sich für den Rennplatz in ein romanisches Zeitalter verändert hat.

Gegen 200 Schweizer-Schauspieler gibt es!

Unter rund 280 an Schweizerbühnen tätigen Künstlern befindet sich kaum 50 Schweizer. Dafür sind oder waren vor kurzem weitere 140 Schweizerkünstler an ausländischen Bühnen beschäftigt. Nach der Meldung amtlicher deutscher Stellen sind heute nur noch 33 Künstler schweizerischer Herkunft in festen Engagements. Die anderen röhren sich

nach oder sich be-tenden (zogenhört) sie arbeiten denn auch vom Fall zu Fall-, manchmal zu dem beängstigend geringen Honorar von zehn Reichsmark für eine Vorstellung.

In der Schweiz herrscht vielerorts noch die Meinung, es gäbe keine schweizerische Schauspieler oder höchstens un-begabte, und erliche schweizerische Theater, die aus schweizerischen Subventionen leben, verhalten sich gegen schweizerische Bewerber grundsätzlich ablehnend. Gegen 50 Künstler sind heute arbeiten und müssen von Staat oder Familie erhalten werden. Die Bewährteren und Anpassungs-fähigsten sehen sich in anderen Betrieben nach Ver-

dienstmöglichkeiten um und belasten so den Arbeitsmarkt. Das Theater der Heimat aber, ihre armen Domäne, bleibt ihnen verschlossen.

Aus der großen Zahl schweizerischer Bühnenkünstler zeigen wir hier einige im Bild. Die anerkanntesten wie Ferdinand Asper, Ernst Billig, Ernst Bruggli, Hans Gretinger, Heinrich Greuter, Emil Heß, Adolf Münte, Marcel

Mermino, Hans Rehmann, Alfred Schläpfer, Armin Schweizer u. a. m. fehlen, weil sie dem Schweizer Publikum bereits bekannt sind.

Gerade in den gegenwärtigen Zeiten sollten sich die schweizerischen Theaterleiter dazu erinnern, daß es eine große Zahl Schweizer Schauspieler gibt, die sich in ihren Ensembles gut auszeichnen würden.



Lotte Lieven ist durch ihre gelegentliche Mitwirkung bei Truppenengagementen Schweizer Künstler bereits vielfach bekannt. Als Darstellerin von Charakterrollen hat sie sich in Berlin einen besonderen Namen gemacht.



Ellen Widmann als glückliche Mutter. Die hervorragende Künstlerin ist in Deutschland besonders als erregende Gestalt beim politischen Frauen bekannt geworden. Sie ist die Enkelin des Dichters Josef Viktor Widmann. Im Jahre 1924 wirkte sie am großen Festival der Erde, Scherenschnitt in Astoria als Sprecherin der Weltwirtschaft mit.



Zsi Vogelbach stammt aus Basel. Ihre Begabung drängte sie in Deutschland besonders als erregende Gestalt beim politischen Frauen bekannt geworden. Sie ist die Enkelin des Dichters Josef Viktor Widmann. Im Jahre 1924 wirkte sie am großen Festival der Erde, Scherenschnitt in Astoria als Sprecherin der Weltwirtschaft mit.



Eva Schmid-Kayser aus Zürich, in der Kriminalroman, Alfred, Überfall! - Sie hat ganz bei Reichardt in Berlin und arbeitet heute gelegentlich bei Regisseur 1918 Hilpert. Weil sie Schweizerin ist, hoffentlich die solche Gelegenheiten immer seltener.



Karl Gottlieb Kähler aus Basel. Seine Rollen sind jugendliche Helden und Liebhaber. Bei Reichardt begann er seine Theatertruppen und ist heute durch den Umbruch in der Schweiz als Theater engagiert worden.



Ramond Baber aus Schütz (Tessin) ist heute noch einer jugendlicher Helden aus alten Theatern in Leipzig. Trotz seiner außerordentlichen Leistungen hat er sich während der schweizerischen Kämpfe



Henry Stuart ist dem Schweizer Publikum nur vom Film her bekannt. Er stammt aus einer bekannten Schauspielerfamilie, die in Wald (Zürich) beheimatet ist. - Ich würde mich sehr freuen, einmal in der Schweiz spielen zu dürfen, schreibt er uns.



Hermann Frick ist heute der erste jugendliche Held am Neuenhards-Landschafter in Wiesbaden. In St. Gallen begann der junge Zürcher Künstler seine Laufbahn.



Otto Breda aus Basel, arbeitet zur Zeit noch am Bollensdorf-Theater in Berlin. Ein Künstler voll Leben und Temperament.